

ZEITREISE

mit Fritz Barth aus Calmbach ins Enztal



Gleichschaltungsgesetz 1933



Ottmar Schweitzer, letzter demokratisch gewählte Bürgermeister in Calmbach



Wilhelm Günter wurde im März 1934 als Bürgermeister eingesetzt.

Ab April 1933 hatte das Gleichschaltungsgesetz der NS-geführten Reichsregierung, wie überall in Deutschland, auch Auswirkungen auf die Orte des Oberen Enztals.

Zum Beispiel wurde in Calmbach im April 1933 der bisher amtierende Gemeinderat, der am 20. Dezember 1931 demokratisch gewählt worden war, per Verordnung aufgelöst. Er bestand bis dahin aus 14 Mitgliedern. Die Bürgerliche Vereinigung hatte 5, die SPD 4, die Bürgerpartei 4 und die Parteilosen 1 Sitz.

Bis zur Neubestellung des Gemeinderats hatte der Bürgermeister gemäß Gesetz der Landesregierung die Gemeinde zu vertreten und zu verwalten. Danach wurden die neuen Gemeinderäte, ohne Wahl, von der Ortsgruppe der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) nach Vorgaben der NSDAP-Kreisleitung bestimmt. Es waren dies: 7 Mitglieder der NSDAP, vom bisherigen Gemeinderat wurden noch für kurze Zeit 2 Mitglieder der SPD und 1 Mitglied vom Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot übernommen. Am 4. Mai 1933 fand die Eröffnungssitzung des neu gebildeten Gemeinderats statt. Der noch kurzzeitig amtierende Bürgermeister Ottmar Schweitzer begrüßte und verpflichtete die Gemeinderäte. Der Bürgermeister führte aus, daß im Wirkungskreis des Gemeinderats Änderungen zu erwarten sind. Er meinte das „Führerprinzip“, infolge dessen der Gemeinderat nur noch beratende, keine beschließende Funktion mehr habe, und die Verantwor-

tung allein dem Bürgermeister obliege. Bald danach gab es massiven Druck des NSDAP beherrschten Gemeinderats auf den am 6. März 1932 gewählten Bürgermeister Schweitzer. Als ihm während eines Kurzurlaubs in seiner Heimatgemeinde Sternenfels von Männern der örtlichen Parteileitung sein Amtszimmer auf dem Rathaus auf den Kopf gestellt wurde, war dies für ihn der letzte Anlaß, sich um die vakante Aktuarstelle in Altensteig-Stadt zu bewerben, die er bis zu seinem Tode bekleiden durfte.

Am 8. März 1934 wurde dem Calmbacher Gemeinderat der Erlass des Württembergischen Innenministeriums bekannt gegeben, wonach Wilhelm Günter, bisheriger Bürgermeister in Oberbürgen, Oberamt Backnang, als Bürgermeister nach Calmbach versetzt wird. NSDAP-Gemeinderat Reichert erklärte dazu, daß die Ernennung des neuen Bürgermeisters gegen die Meinung des Gemeinderats, sowie gegen den Willen des NSDAP-Kreisleiters erfolge. Dies obwohl Wilhelm Günter seit dem 1. Mai 1933 NSDAP-Mitglied war. Ein „Alter Kämpfer“ wäre ihnen genehmer gewesen. Da Günter 1939 zur Wehrmacht eingezogen wurde und bis 1945 als Offizier Dienst tat, wurden folgende Personen mit der „Wahrnehmung der Geschäfte eines Bürgermeisters“ betraut: Albert Barth, Drogerist, vom 14.12.1939 bis 13.3.1941, Otto Hahn, Bürgermeister von Höfen, vom 14.3.1941 bis 1.2.1943, Paul Kießling, Bürgermeister von Wildbad, vom 2.2.1943 bis 2.11.1944, Sparkassen-Oberinspektor Schäfer vom 3.11.1944 bis 14.4.1945